

HALLO ^{02.25} NACHBAR

Neuigkeiten von BASF in Grenzach



Steffen Springmann
Seit 1. Juli 2025 ist er der neue
Standortleiter bei BASF in Grenzach.

Ingenieur, Pragmatiker und Familienmensch

Seit 1. Juli ist Dr. Steffen Springmann neuer Standortleiter bei BASF in Grenzach. Der 54-jährige Verfahrenstechniker mit reicher Erfahrung will das Werk Grenzach gemeinsam mit der Werkleitung weiterentwickeln – dank neuen Technologien, mehr Effizienz und Unternehmertum.

Im Geschäftsführerbüro im sechsten Stock des Baus 9001 hat Steffen Springmann wenig verändert: Zweckmäßige Möbel, Sonnenstoren, ein Luftbild des Standorts und eine Karte des Werks an der Wand. Nur Springmanns braunes Jackett hängt ordentlich auf einem Kleiderbügel, ein Familienfoto steht auf dem Schreibtisch. Wer ihn besucht, wird mit einem sympathischen Lächeln und wachen Augen begrüßt. Der neue Standortleiter kommt aus Wolfach im Schwarzwald und erzählt gerne von seinem Werdegang: „Ich bin in einer ländlichen Gemeinde aufgewachsen, war viel draußen

und habe alte Fernseher auseinandergenommen oder am Mofa geschraubt. Das hat wohl mein technisches Denken geschult“, erklärt Springmann lachend. Nach dem Studium der Verfahrenstechnik in Karlsruhe und der Doktorarbeit für Mercedes-Benz in Stuttgart entschied sich Springmann für die chemische Industrie.

„Die komplexen Zusammenhänge in einer chemischen Produktionsanlage und die Vielzahl technischer Reaktoren finde ich einfach spannend“, sagt Springmann. So stieg er 2003 bei BASF in Ludwigshafen in die Forschung ein und optimierte vor allem bestehende Anlagen. „Für mich ist die Lösungsorientierung das Wichtigste: Wenn ich ein Problem sehe, will ich eine solide, pragmatische Verbesserung erreichen. Und ich will meine Kollegen und Mitarbeitenden motivieren, gemeinsam das Beste zu geben“, erklärt der Techniker Springmann – der auch Familienmensch ist.

WEITER AUF SEITE 02

 **BASF**
We create chemistry

• FORTSETZUNG VON SEITE 01

„Als mein erster Sohn geboren wurde, habe ich Elternzeit genommen. 2006 war das noch ziemlich ungewöhnlich, aber mein Vorgesetzter unterstützte mich. So blieb ich die ersten neun Monate ganz zu Hause, und konnte mich intensiv um das Baby kümmern.“ Später arbeitete er wieder zwei Tage die Woche und – nach der Geburt des zweiten Sohns, als seine Frau die Kinder betreute – stieg Springmann schließlich wieder voll ein. Zunächst als stellvertretender Betriebsleiter in Ludwigshafen. Dann ergab sich die Möglichkeit, in Malaysia einen Produktionsbetrieb zu leiten und später in China ein Team von Prozessingenieuren aufzubauen. „Meine Frau und ich hatten Lust, für längere Zeit

im Ausland zu leben, daher ergriffen wir gerne die Chance. Und die Jungs haben sich trotz ihres jungen Alters sofort zu-rechtgefunden – auch auf der internationalen Schule. Ich fand es total goldig, als ich sie das erste Mal zusammen auf Englisch reden hörte“, schmunzelt er.

Nach den zwei erfahrungsreichen Stationen in Asien übernahm Springmann die Leitung eines großen Produktionsbetriebs für Tenside in Ludwigshafen. Und kam schließlich vor einem guten Monat als Standortleiter nach Grenzach. „Ich habe gerne neue Herausforderungen: Zu den Bereichen Technik, Produktion und den Umwelt- und Sicherheitsaspekten, die ich gut kenne, kümmere ich mich jetzt auch um die ganze Werksinfrastruktur mit Klär-

anlage, Feuerwehr und mehr. Zudem werde ich BASF gegenüber der Gemeinde, Behörden und den Nachbarn vertreten – das ist neu und darauf freue ich mich sehr“, erklärt der 54-Jährige.

Welche Chancen sieht er fürs Werk Grenzach? „In den letzten Jahren hat der Standort mehrere wichtige Investitionen erhalten, jetzt geht es darum, unsere neuen Anlagenteile so energie- und kosteneffizient zu betreiben wie möglich. Und angesichts der freien Flächen möchte ich zusammen mit der Gemeinde darauf hinarbeiten, weitere Betriebe an unserem Standort anzusiedeln. Ich bin sicher, dass ich hier mit meinen Kollegen pragmatisch Dinge gestalten kann. Dass alle zusammenhalten, fast wie eine Familie, gefällt mir dabei besonders gut“, betont der Standortleiter.

Und was würde der Privatmensch tun, wenn er spontan einen Tag frei hätte? „Ich liebe den Europapark“, schwärmt Springmann: „Ich war immer wieder dort, schon als kleines Kind Anfang der 80er-Jahre, und habe gesehen, wie der Park sich entwickelt hat. Demnächst werde ich die alten und neuen Fahrgeschäfte mal wieder mit meinen Söhnen ausprobieren – aber hoffentlich ohne langes Anstehen.“ //



BASF verpachtet Parkplatz West an Baufirma

Die Baufirma Schleith führt im Auftrag der Deutschen Bahn Arbeiten bei der Elektrifizierung der Hochrheinbahn und beim Umbau des Bahnhofs Grenzach durch. Um die Logistik dafür zu erleichtern, pachtet Schleith bis Ende 2026 den Parkplatz West von BASF als temporäre Zwischenlagerfläche.

Auf dem früheren, zuletzt ungenutzten Mitarbeiterparkplatz werden in diesem Zeitraum Material, Geräte und Fahrzeuge gelagert werden. Auskünfte zur Elektrifizierung der Hochrheinbahn erteilt die Deutsche Bahn unter E-Mail:

hochrheinbahn@deutschebahn.com

Erfolgreiche Gemeinschaftsübung

Dass nach einer Verpuffung Erdgasaustritt und Folgebrände verursacht – dieses anspruchsvolle Szenario haben die freiwillige Feuerwehr Grenzach-Wyhlen und die BASF-Werkfeuerwehr Anfang Juli in einer Gemeinschaftsübung bewältigt.

Mehr als 45 Feuerwehrleute mussten in einem mehrstöckigen Gebäude Brandherde bekämpfen, nach eingeschlossenen Personen suchen und sie über das 18 Meter hohe Dach mit Drehleitern aus der Gefahrenzone bringen – und das bei hochsommerlichen Temperaturen.

„Erprobte Abläufe und Schnittstellen – gerade zur Gemeindefeuerwehr – sowie bewährte Sicherheitskonzepte an unserem Standort machen den Erfolg der Gefahrenabwehr aus“, erklärt der Übungsleiter und BASF-Feuerwehrkommandant Andreas Möllerke. Und Sebastian Werner,





Kommandant der Gemeindefeuerwehr, ergänzt: „Bei solchen Ereignissen müssen viele Einsatzkräfte zusammenarbeiten und ihre Expertise einbringen. Es ist wichtig, durch regelmäßigen Erfahrungsaustausch und gemeinsame Übungen voneinander zu lernen.“

Ablauf und dem Ergebnis der Übung sehr zufrieden“, zieht Übungsleiter Andreas Möllerke Bilanz. Auch Steffen Springmann, seit Juli neuer Standortleiter von BASF in Grenzach, überzeugte sich vor Ort von der Leistungsfähigkeit der Einsatzkräfte:

„Ich bin sehr beeindruckt davon, wie unsere Werkfeuerwehr mit den Teams der Gemeinde zusammenarbeitet. Das ist ein wichtiges Element für die Sicherheit und den Schutz der Mitarbeitenden und Nachbarn in Grenzach.“ //

Kurz vor 19 Uhr geht es los. Die Sirene im Werk ertönt, es wird ernst für die BASF-Feuerwehrleute. Sie ziehen schnell Schutzkleidung und Stiefel an, reißen Jacke und Helm vom Haken und springen in die Feuerwehrfahrzeuge. Mit Martinshorn fahren sie zum Gebäude 9093. Die erste Information lautet: Es hat an der Gasübergabestation im dritten Geschoss eine Verpuffung gegeben, es brennt, Verletzte sind sehr wahrscheinlich. Die ersten vor dem Gebäude steigen mit Atemschutzgeräten, Schläuchen und Werkzeug das Treppenhaus hinauf.

An diesem Mittwochabend sind rund 20 haupt- und ehrenamtliche BASF-Feuerwehrleute im Einsatz, später werden rund 25 Kameraden von der Gemeindefeuerwehr mit fünf Fahrzeugen hinzukommen. Denn die Einsatzleitung von BASF ruft die Freiwillige Feuerwehr Grenzach-Wyhlen zu Hilfe. Deren Wagen mit einer Drehleiter wird ebenso nützlich sein wie weitere Helfer und zusätzliches Material. Anhand des groß angelegten Übungsszenarios soll sich beweisen, ob die Abläufe aber auch die Absprachen zwischen den Feuerwehrcorps im Ernstfall richtig funktionieren. Die Sommerhitze an diesem Abend stellt für Mensch und Material eine zusätzliche Belastungsprobe dar.

Im Verlauf der Übung suchen die verschiedenen Feuerwehr-Teams im Gebäude nach Vermissten und Verletzten, stoppen die Gaszufuhr, löschen Brandherde und sichern weitere Gebäudeteile. Etwas mehr als eine Stunde nach dem Alarm ist das Ereignis unter Kontrolle. „Wir sind mit dem



Sanierungsuntersuchung beginnt

BASF startet mit der Sanierungsuntersuchung der ehemaligen Werksdeponie an ihrem Standort in Grenzach. Ziel der Untersuchung ist es, die Machbarkeit und Wirksamkeit möglicher Sanierungsvarianten für die frühere Deponie auszuarbeiten. Zuvor war in enger Absprache mit dem Landratsamt Lörrach eine gefährdungs- und nutzungsbezogene Detailuntersuchung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser durchgeführt worden.



„Die jetzt vorliegenden Ergebnisse der umfangreichen Detailuntersuchung der Werksdeponie haben gezeigt, dass von der Fläche eine Belastung für das Grundwasser ausgeht und eine Sanierung erforderlich ist. Das Landratsamt Lörrach hat deshalb die BASF Grenzach GmbH beauftragt, eine Sanierungsuntersuchung durchzuführen und mögliche Sanierungsvarianten auszuarbeiten“, erklärt Ulrich Hoehler, Erster Landesbeamter im Landratsamt Lörrach.

Ergebnisse der Detailuntersuchung

Von der Werksdeponie geht jedoch keine unmittelbare Gefährdung aus. Das Areal befindet sich außerhalb der Trinkwassergewinnung. „Der Abstrom des Grundwassers wird seit vielen Jahren sehr genau überwacht und wird zudem durch den Betrieb eines nahegelegenen Werksbrunnens so abgelenkt, dass das Grundwasser nicht in Richtung Rhein abfließen kann“, sagt Ulrich Hoehler. „Um zukünftige Umweltgefährdungen allerdings nachhaltig auszuschließen, ist eine Sanierung notwendig.“

Seit 2016 wird die Werksdeponie detailliert untersucht und erkundet. Das Untersuchungskonzept basiert auf den Vorgaben des deutschen Bodenschutzrechts; die Umsetzung erfolgte in enger Abstimmung

mit der Genehmigungsbehörde, dem Landratsamt Lörrach. Im Rahmen der Detailuntersuchung wurden geophysikalische Erkundungsmethoden sowie großkalibrige Aufschlussbohrungen, Bodenluftabsaugungen und geohydraulische Untersuchungen durchgeführt. Um die Detailuntersuchung zu vervollständigen und abzuschließen, wurden bis Mitte 2024 mehrjährige ergänzende Immissions- und Langzeitpumpversuche sowie eine abschließende Gefährdungsabschätzung vorgenommen.

Die umfangreichen Expertengutachten zeigen, dass das Grundwasser unterhalb und im Abstrom der ehemaligen Grube durch Schadstoffe wie Chlorbenzole und aromatische Amine belastet ist, die aus industriellen Prozessen stammen.

Nächste Schritte

BASF hat ein Ingenieurbüro beauftragt, ein Konzept für die Sanierungsuntersuchung auszuarbeiten und umzusetzen. Nach Abstimmung und Genehmigung der Behörde wird als Folgeschritt in der Sanierungsuntersuchung die Machbarkeit sowie die Wirksamkeit möglicher Sanierungsvarianten ausgearbeitet.

So werden voraussichtlich ab Frühjahr 2026 engmaschige Grundwassersondierungen im unmittelbaren Bereich der Werksdeponie erfolgen. Diese dienen dazu, die Schadstofffahne im Grundwasser präzise zu lokalisieren und die Schad-

stoffkonzentrationen zu bestimmen. Auch werden zusätzliche Immissionspumpversuche umgesetzt.

„Mit den Ergebnissen der Untersuchungen werden mögliche Sanierungsvarianten auf ihre Eignung geprüft; ergänzende vertiefende Analysen und Planungen werden durchgeführt. Die Ergebnisse sollen bis Mitte 2027 vorliegen“, sagt Livio Ulmann, BASF-Projektleiter für die Sanierung der Werksdeponie. „Die Erarbeitung eines Sanierungsprojekts erfolgt dabei in enger Absprache mit den zuständigen Behörden. Sobald dies erfolgt ist, wird BASF die detaillierte Sanierungsplanung erstellen.“

Hintergrund

Die Altdeponierung Werksdeponie liegt auf dem heutigen Werksgelände der BASF Grenzach GmbH in Grenzach-Wyhlen. Bei der Werksdeponie handelt es sich um eine ehemalige Kiesgrube, die bereits vor 1881 bestand. Bis in die 1950er-Jahre wurden hier mit Bewilligung der Behörden Abfälle entsorgt. Die Werksdeponie umfasst eine Fläche von rund 17.000 Quadratmetern und ein geschätztes Ablagerungsvolumen von 30.000 Kubikmetern. Die Tiefe reicht von 0,3 bis maximal 11 Meter. Die Auffüllung setzt sich aus Erdaushub, Bauschutt, Schlacken und Aschen zusammen. Außerdem finden sich darin Rückstände aus der chemischen Produktion. Die Oberfläche der ehemaligen Werksdeponie ist heute zum größten Teil versiegelt und wird als Industriegelände genutzt. //



Impressum:

Herausgeber: BASF Grenzach GmbH, Standortleitung, Köchlinstraße 1, 79639 Grenzach-Wyhlen, www.basf-grenzach.de. HRB 412170, Amtsgericht Freiburg i. Br.; USt-Nr.: DE812035611.

Redaktion: Corporate Communications, Bernhard Scharvogel (V.i.S.d.P.), E-Mail: nachbar-grenzach@basf.com.

Druck: Druck- und Medienhaus Uehlin, 79650 Schopfheim. // Auflage: 4 500 Exemplare, gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier. // Stand: August 2025.

Widerspruchshinweis und Datenschutzinformation: Wenn Sie künftig keine Informationen von BASF in Grenzach erhalten möchten, wenden Sie sich bitte direkt an

BASF Grenzach GmbH, Köchlinstraße 1, 79639 Grenzach-Wyhlen.

Verantwortliche Stelle i.S.d. DSGVO ist Deutsche Post Direkt GmbH, Junkersring 57, 53844 Troisdorf. Deutsche Post Direkt verarbeitet Ihre Adressdaten gem. Art. 6(1)(f) DSGVO für Zwecke der Direktwerbung anderer Unternehmen. Wenn Sie generell einer Verarbeitung Ihrer Daten für Werbezwecke durch Deutsche Post Direkt widersprechen wollen, wenden Sie sich bitte an Deutsche Post Direkt. Weitere Informationen zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.postdirekt.de/datenschutz.